

COMMUNIQUÉ

500 Millionen Franken Verlust für den Bund bei einer CO₂-Abgabe von 30 Rappen

45 Rp. mehr pro Liter Benzin?

Die Einführung einer CO₂-Abgabe von 30 Rappen pro Liter Treibstoff reiss ein Loch von rund 500 Millionen Franken in den Bundeshaushalt. Dass der Bundesrat dieses Loch stopfen muss und will, liegt auf der Hand. Im Vordergrund steht dabei die voraussichtliche Erhöhung der Mineralölsteuer um rund zehn Rappen je Liter Benzin und Dieselöl.

Im Treibstoffbereich wird die Einführung einer CO₂-Abgabe in der Höhe von 30 Rappen pro Liter Benzin und Dieselöl praktisch zu einer Eliminierung der ausländischen Betankung (Benzin) und zu einem Anreiz für die Schweizer Dieselölkonsumenten führen, im Ausland statt im Inland zu tanken. Eine im Auftrag des Bundesamts für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) erstellte Studie bestätigt, dass der weitaus grösste Teil der CO₂-Wirkung durch die Verlagerung des Tankverhaltens erreicht wird. Dadurch gelangt aber keine einzige Tonne CO₂ weniger in die Atmosphäre. Insofern handelt es sich bei der CO₂-Abgabe sozusagen um klimapolitische Falschmünzerei. Besagte Studie hält zudem fest, dass der Rückgang der ausländischen Betankung ein Loch von rund einer halben Milliarde Franken in den Bundeshaushalt reissen würde. Bei einer CO₂-Abgabe von ungefähr 15 Rappen pro Liter Benzin und Dieselöl dürften diese Effekte weniger dramatisch ausfallen. Allerdings wäre die Wirkung dann so schwach, dass selbst die Verlagerung der Betankung an der Grenze keinen nennenswerten Beitrag an die Erreichung der CO₂-Reduktionsziele leisten würde.

Dieser erhebliche Einnahmeausfall ist – insbesondere in Zeiten sich jagender Entlastungsprogramme – unverantwortbar. Klar ist, dass die Verluste kompensiert werden müssten – am wahrscheinlichsten durch eine Erhöhung der Mineralölsteuer. Gemäss Berechnungen der Strassenverkehrsverbände wäre die Mineralölsteuer um sieben bis neun Rappen pro Liter Benzin und Dieselöl zu erhöhen, um das Loch von einer halben Milliarde Franken zu stopfen. Noch nicht berücksichtigt ist dabei die zusätzliche Steuererhöhung aufgrund der vorgesehenen aufkommensneutralen Förderung alternativer Treibstoffe (Erd-, Flüssig- und Biogas, etc.) von rund sechs Rappen pro Liter Benzin. Im Raum steht somit ein Aufschlag von nicht „nur“ 30, sondern von rund 40 Rappen je Liter Dieselöl bzw. von rund 45 Rappen je Liter Benzin. Wen wundert's da, dass der Bundesrat zu diesem Thema bislang vornehm geschwiegen hat.

Der Schweizerische Strassenverkehrsverband FRS (Fédération Routière Suisse) ist die Dachorganisation der Automobilwirtschaft und des privaten Strassenverkehrs in der Schweiz. Der Strassenverkehrsverband FRS umfasst rund 40 Verbände aus der Automobil- und Strassenwirtschaft sowie aus den zahlreichen helvetischen Strassenbenutzer- und Fahrlehrerorganisationen.

Bern, den 18. Januar 2005